

„Nicht Geld, sondern Zeit schenken“

BRACKENHEIM Diakonische Bezirksstelle startet im Januar offiziell mit Familienpatenprojekt

Von Claudia Kostner

Alle 14 Tage geht Friedrun Buck einen Nachmittag lang mit Nils spazieren. Kleine Einkäufe erledigen, auf den Spielplatz, Fahrräder fahren. Der Dreijährige ist aber nicht ihr Sohn, sondern das Kind einer ihr bis vor wenigen Monaten noch fremden Familie. Sie ist Familienpatin und damit eine der ersten Ehrenamtlichen eines neuen Projekts der Diakonischen Bezirksstelle Brackenheim. Offizieller Start ist im Januar 2009.

„In der Beratungsstelle stoßen wir immer wieder auf Familien, die Unterstützung im Alltag bräuchten, bei denen es aber nicht um Jugendhilfe geht“, erzählt Geschäftsführer Matthias Rose. Im Einzelfall hätten er und sein Team auch immer Menschen gefunden, die sie durch ihre Arbeit oder aus der Kirchengemeinde kennen. Sie haben für eine alte Frau, die sich keine Nachbarschaftshilfe leisten kann, eingekauft, oder ein Kind während der Zeit eines Arztbesuches der Mutter regelmäßig betreut.

Moderation „Wir haben aber bald gemerkt, dass sowohl die Familien als auch die Betreuerinnen Begleitung brauchen, einen Moderator. Man kann die Leute nicht alleine wurschteln lassen“, so Rose. „Das war die Geburtsstunde des Familienpaten-Projekts“, für das die Diakonische Bezirksstelle auch Geld aus der Aktion „Menschen in Not“ der Heilbronner Stimme beantragt hat. Etwa zur Hälfte wird es aus dem Diakoniefonds der Kirchengemeinde Brackenheim finanziert, auch der Diakonische Bezirksausschuss befürwortet das Vorhaben.

Zielgruppe sind Familien, die sich bezahlte Hilfe im Alltag nicht leisten können. Zum Beispiel alleinerziehende Eltern und kinderreiche Familien, in denen womöglich noch jemand körperlich oder psychisch krank ist, aber auch Familien mit Migrationshintergrund. „Menschen in benachteiligten Lebenssituationen“, fasst Projektleiterin Ute Neuschwander zusammen. Menschen, die im Zabergäu und Leintal



Friedrun Buck und Nils sind ein gutes Team. Alle 14 Tage betreut sie den Dreijährigen und entlastet damit seine Mutter für ein paar Stunden.

Foto: Ralf Seidel

Hintergrund

Netzwerk

Die Diakonische Bezirksstelle Brackenheim verfügt über einen Stamm von rund 80 Ehrenamtlichen für vielfältige Aufgaben von der Hausaufgabenhilfe über Selbsthilfegruppen bis zum Tafelmobil. „Ohne sie könnten wir alles, was wir hier tun, gar nicht leisten“, sagt Mat-

thias Rose. „Das Ehrenamt braucht aber immer Begleitung“, weiß der Geschäftsführer. Deshalb gibt es regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen. Außerdem solle es Spaß machen. „Und man muss wissen, dass man jederzeit aufhören kann“, so Rose. Er und sein Team seien „dankbar für jeden Menschen, und wenn er nur eine Stunde hilft“. ck

keine Verwandten haben, die mal einspringen können. „Familienpate sein heißt nicht Geld, sondern Zeit schenken.“ Wichtig ist der Sozialpädagogin die Abgrenzung zu erzieherischen Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen, wie etwa der Jugendhilfe im Lebensfeld, oder zur Nachbarschaftshilfe der Diakonien- und Sozialstationen.

Zuwendung Nils ist das mittlere von drei Geschwistern. Seine siebenjährige Schwester hat ADHS. Die Belastung für die Mutter, jetzt auch noch mit einem Säugling, ist groß. Der Vater ist als Kraftfahrer selten zuhause. Wenn Friedrun Buck vorbeischaud, ist das eine große Hilfe. Und Nils genießt die Zeit, „er ist sehr anhänglich“, sagt die 40-jährige Familienpatin. „Seine Mutter kann es auch nicht erwarten, bis ich komme. Sie sieht in mir eine ältere Schwester“, beschreibt die gebürtige Sächsin. Eigene Kinder haben sie und ihr Ehemann keine, die Nichten und Neffen wohnen weit weg. „Da nimmt man sich Zeit für andere, schenkt ihnen die Liebe“, erklärt sie ihr Engagement.

„Das Projekt kann die Verantwortung nicht aus der Familie herausholen“, betont Ute Neuschwander. „Die Entlastung kann nur punktuell sein, sie wird nie die Situation umfassend verändern.“ Und die ehrenamtlichen Familienpaten sollen bewusst vor „Überverantwortung“ geschützt werden. In der sozialpädagogischen Begleitung seien Nähe und Distanz ein wichtiges Thema, so Neuschwander. Friedrun Buck ist das bewusst: „Ich möchte da sein, aber nicht Freundin werden.“

Info und Fortbildung Wer Interesse hat, sich ehrenamtlich als Familienpate zu engagieren, kann sich am Donnerstag, 27. November, um 14 Uhr in der Diakonischen Bezirksstelle, Kirchstraße 10 in Brackenheim, persönlich informieren und um 15 Uhr sogar gleich an der ersten Fortbildungsveranstaltung zum Thema Aufsichtspflicht teilnehmen. Weitere Auskünfte gibt es auch unter der folgenden Telefonnummer: 07135/9884-0.